

Wohnen mit weniger Verbrennern

Runken-Quartier: Pläne für Bebauung schreiten voran / CDU kritisiert geringe Zahl an Parkplätzen

VON LISA DUNCAN

Achim – Die Stadt Achim will mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Aus diesem Grund wird sich das Gelände zwischen Weizenkamp und Bremer Straße in den nächsten Jahren nicht nur optisch verändern. Im Runken-Quartier sollen neben einer Pflegeeinrichtung mit 80 Plätzen Mehrfamilienhäuser mit 87 Wohnungen – jeweils bis zu 75 Quadratmeter groß – entstehen. An dem Projekt sind bislang zwei Vorhabenträger beteiligt. Verhandlungen mit einem weiteren, der Kreisbaugesellschaft des Landkreises Verden, für die städtischen Grundstücke im Roggenkamp 2/2a laufen noch.

In vielen Punkten hatte das seit 2019 geplante Vorhaben im Vorfeld Kritik ausgelöst. Um die Anwohner mehr ins Boot zu holen, hatte die Stadtverwaltung einen Arbeitskreis zum Runken-Quartier initiiert. Das Mobilitäts- und Erschließungskonzept sowie die Ergebnisse der Arbeitskreissitzung waren Themen am Dienstag im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr. Eine Präsentation gaben dazu Christa Meiering und Layla Smorra, die in der Stadtverwaltung zuständig sind für den Fachbereich Bauen und Stadtentwicklung.

Die Anwohner hatten an der ursprünglichen Planung

weg nicht mitgedacht worden sei. Da hat die Stadtverwaltung nun nachgebessert. Die Planungen an der Düne sind laut Christa Meiering um ein Mehrfamilienhaus reduziert worden. Der Dünenbereich soll freigehalten und die Gebäudehöhe auf rund zwölf Meter verringert werden. „Das entspricht mehr der Bestandsbebauung“, so Meiering.

Statt massiver Gebäudekörper soll die Wohnbebauung insgesamt „in klimafreundlicher und aufgelockerter Bauweise“ daherkommen, spricht: drei über Laubengänge verbundene Gebäudegruppen mit Holz- und Klinkerfassade. Geplant ist ein Mix aus Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen mit 20 Prozent an preisgebundenen Wohnungen für Mieter mit geringem und mittlerem Einkommen.

Zum Thema Mobilität stellte Layla Smorra das Prinzip „Leben ohne Zweitwagen“ vor. 104 Stellplätze bietet eine zentrale, aber etwas abseits gelegene Quartiersgarage. Der Stellplatzschlüssel, von 1,35 könne „durch zusätzliche Mobilitätsangebote“, wie Fahrradstellplätze vor dem Haus, auf bis zu 1 (ein Fahrzeug pro Wohnung) reduziert werden. Lässt man mögliche Nachteile bei der Vermarktung des Wohnraums außer acht, sei es „unumgänglich, dass Stellplätze



Zwischen Weizenkamp und Bremer Straße soll zusätzliche Wohnbebauung entstehen. Das Baugebiet soll voraussichtlich von der Bremer Straße aus erschlossen werden. FOTO: DUNCAN

tung zwei Varianten erarbeitet: Variante 1 führt über Weizenkamp und Ringstraße, Variante 2 über die Bremer Straße beim Fitnessstudio hinein und über eine zusätzliche Ausfahrt hinaus. In Abstimmung mit dem Arbeitskreis kristallisierte sich die zweite Variante als Favorit heraus: „Es wird zwar über eine zusätzliche Straße erschlossen, aber die Verkehrsbelastung ist deutlich geringer“, so Smorra.

Von den Ratsmitgliedern heiß diskutiert wurde vor allem das Mobilitätskonzept, das auf wenig Autoverkehr in

Karl-Heinz Lichter (CDU). Durch zusätzliche Mobilitätsangebote sei es machbar, mit weniger Parkplätzen auszukommen, so Meiering.

Cornelia Schneider-Pungs (SPD) bewertete es positiv, dass durch die weiter weg gelegenen Parkflächen Bewohner ermutigt werden, öfter andere Verkehrsmittel zu nutzen. „Wir können nicht weniger Verkehr und gleichzeitig mehr Parkplätze wollen“, betonte sie. Es gehe nicht einfach um Parkplatzreduzierung, sondern darum, neue Wege in der Verkehrspolitik zu gehen, fand Peter

falls noch aufgestockt werden könne. Christa Meiering signalisierte, dass dies anhand von doppelstöckigen Garagen mit Hubsystem möglich sei – für Wolfgang Wrede (CDU) eine „Notlösung“ und „nicht ausgegoren“.

„Wir können so nicht beobachten, dass es zu wenig Stellplätze sind“, sprang Verkehrsplaner Stefan Schuster Meiering bei. Im Vorfeld habe ein Vorhabenträger feststellen müssen, dass er einige Stellplätze in der Quartiersgarage „schwer losgeworden“ sei und daher im Preis

vor allem kritisiert, dass die Höhen der Gebäude einen Bruch zur umliegenden Bebauung darstellten und der Erhalt der Düne am Winter reduziert werden, weil Mobilität sich verändert“, schloss Meiering. Für die Erschließung des Baugebiets hat die Verwaltung dem Quartier abzielt. „Kann man den Parkplatzschlüssel von 1 auch umsetzen oder sind die Nebenstraßen dann voll mit Pkw?“, fragte etwa Bartram (Bündnis 90/Die Grünen). Wolfgang Heckel (WGA) wollte wissen, ob das Parkplatzkontingent, das die Quartiersgarage vorhält, not- runtergehen musste. Steffen Zorn warnte abschließend, das Projekt nicht erneut infrage zu stellen, „sonst verlieren wir mindestens ein Jahr“.